

Kommentar Bresser 2+4-Gespräche

Es geht alles sehr schnell. Heute in Bonn ^{im Grunde} schon ~~im Grunde~~ nicht mehr um die Einigung der beiden deutschen Staaten, sondern bereits um die Eingliederung des vereinten Deutschlands in die künftige Ordnung Europas.

Alle, einschließlich der Sowjets, ^{Sitzungen jetzt zu?} sind sich jetzt ~~einig~~. Deutschland soll wieder eins sein, es kann aus der Obhut der Alliierten endgültig entlassen werden. Aber es soll keine freischwebende, ganz ungebundene Macht in der Mitte Europas sein, wie besorgte Nachbarn sagen: 'Keine lose Kanone auf dem Deck eines schlingernden Schiffes.'

Aber wo soll es eingebunden sein, in welches Sicherheitssystem? Für fünf Teilnehmer der 2+4-Konferenz gibt es da gar keine Wahl: In der NATO, einer NATO freilich, die sich mehr und mehr als ein politisches denn als militärisches Bündnis versteht. Der Warschauer Pakt zerfällt ohnedies und das macht es der Sowjetunion zusätzlich schwer, den anderen fünf zuzustimmen. Sie würde einen Teil ihres bisherigen Imperiums, nämlich die heutige DDR, an die NATO, ~~an den Westen~~ verlieren.

2

Die Sowjetunion drückt jetzt zwar - wie alle andern - auf das Tempo zur Vereinigung Deutschlands. Sie möchte nicht als Bremser erscheinen. Aber auch nicht als Verlierer. Deshalb setzt sie auf Zeit, was die Einbettung Deutschlands in ein ~~europäisches~~ Sicherheitssystem angeht. Am Ende von fünf weiteren Konferenzen will sie ein europäisches Sicherheitszentrum in Berlin schaffen, das deutet auf einen längeren Prozeß hin.

In seinem Verlauf wird der Westen der wirtschaftlich angeschlagenen Sowjetunion entgegenkommen müssen - mit großzügiger Erfüllung der Lieferverpflichtungen der alten DDR, durch Wirtschaftshilfe und Kredite, durch Verträge mit der EG, nicht zuletzt durch Initiativen im KSZE-Prozeß. Das Ziel ist eine ganz neue europäische Sicherheitsarchitektur.

Das heute war ein Anfang. Am Ende muß eine Ordnung stehen, in die nicht nur das größere Deutschland eingegliedert ist, sondern auch die Sowjetunion.

3

Die Nachkriegszeit ist zu Ende, das heißt, das Ergebnis des letzten Krieges, die Spaltung unseres Kontinents in Ost und West wird überwunden.

Insoweit ein historischer Tag. Jetzt wird viel Phantasie und viel Weisheit - vielleicht auch viel Geduld - gebraucht. An die Stelle der alten Konfrontation, des Kalten Krieges ist eine neue Weltordnung des Friedens zu setzen. Damit ist heute in Bonn begonnen worden.